

## K Kein Kind ist für das Vorlesen verloren!

Ob Kita, Schule, Freizeitheim oder Bibliothek, immer wieder trifft man auf Kinder, die sich gar nicht oder nur schwer für das Vorlesen begeistern lassen. Häufig sind sie sogar im Widerstand und zeigen kaum Bereitschaft, sich auf ein Buch und das Vorlesen einzulassen.

In der Regel haben diese Kinder kaum Lese- und Vorleseerfahrungen. Ihnen fehlt die Verbindung zu Geschichten und Büchern sowie die Erfahrung körperlicher Nähe in diesem Zusammenhang, die ihnen im Elternhaus nicht ausreichend oder gar nicht vermittelt wurde.

Bei älteren Kindern hat die Ablehnung von Büchern häufig nichts mit Ignoranz oder Bockigkeit zu tun, meist eher mit der mangelnden Fähigkeit, flüssig lesen zu können. Ständiger Misserfolg auf diesem Gebiet verleidet den Kindern das Interesse an Büchern und dementsprechend auch am Vorlesen. Um nicht dauernd mit diesem „Defizit“ konfrontiert zu werden, vermeiden sie alles, was auch nur entfernt mit Büchern zu tun hat. Mit der Konsequenz, dass die Kinder im günstigsten Fall während des Vorlesens unruhig sind. Nicht selten aber stören sie, oder verhindern sogar die Vorlesesituation. Um das zu vermeiden, werden sie häufig vom Vorlesen ausgeschlossen, was die Kinder in eine Außenseiterposition bringt und die bereits gemachten negativen Erfahrungen zementiert.

Während meiner Zeit als Vorleser habe ich immer wieder erlebt, auch leseabstinente Kinder sind für das Lesen und Vorlesen zu gewinnen. Es braucht dafür allerdings spezielle Aufmerksamkeit und individuelle Betreuung. Da dies im normalen Kita- und Schulalltag kaum zu gewährleisten ist, übernehmen externe Literatur- und Lesepädagog\*innen oder Lesepat\*innen diese Aufgabe. Gerne auch Frauen und Männer, die mit Leidenschaft und Engagement für diese Spezialaufgabe die notwendige Zeit, Bereitschaft und Geduld aufbringen. Gelingt es, haben sie oft eine\*n dauerhaften Leser\*in gefunden und gleichzeitig ein Stück Hoffnung in die Welt gebracht, dass Vieles möglich ist – und nur Weniges unmöglich!

Speziell nicht leseaffine Kinder besitzen meist viel Erfahrung im Konsum medialer, actionbasierter Spiel-Angebote. Dementsprechend haben sie eine hohe Erwartungshaltung an tempo- und actionreiche Unterhaltung, also das komplette Gegenteil von dem, was das Buch vordergründig zu bieten hat.

Wie kann also eine Brücke zwischen Kind und Buch geschlagen werden? In der ersten Kontaktphase ist es wichtig, Vertrauen zu schaffen, dem Kind zu vermitteln, dass Sie es ernst meinen und an ihm konkret interessiert sind. Hören Sie im Gespräch, was das Kind umtreibt, fragen Sie, was es sich wünscht und warum es z.B. Bücher ablehnt. Gibt es etwas, das es besonders interessiert?

Vielleicht gelingt die Kontaktaufnahme nicht beim ersten oder zweiten Mal. Irgendwann finden Sie sicher einen Ansatzpunkt, über den Sie ins Gespräch kommen! Erzählen Sie von sich, vielleicht, dass Sie als Kind ebenfalls notorischer Nichtleser waren. Nichts erschien Ihnen damals uncooler als schwarze Buchstaben. Irgendwann jedoch hat es Klick gemacht und Sie haben gemerkt: **Wer liest, kennt Geschichten! Wer Geschichten kennt, kann sie erzählen – und wer Geschichten erzählen kann, ist beliebt und gilt als cool.** Solchen Typen hört man zu, egal ob Mädchen oder Jungen. Sie haben offensichtlich den besseren Durchblick. Das hat Ihnen imponiert und Sie haben mit dem Lesen begonnen. Zum Glück hatten Sie damals jemanden, der an Sie geglaubt und Ihnen die richtigen Geschichten nahegebracht hat. Aus dem ehemaligen Buchverweigerer entwickelte sich ein leidenschaftlicher Leser.

Falls Sie nicht über sich sprechen wollen, erzählen Sie die wahre Geschichte des englischen Kinderbuchautors Roald Dahl. In seiner Erzählung „Lucky Break: How I Became a Writer“, schildert er seinen Werdegang vom Schulhasser und Schulversager zum berühmten Autor. Seine Lehrer drangsalierten ihn und hielten ihn für komplett unfähig. Für die Wende sorgte eine Nachbarin, die eigentlich nur auf die Schüler\*innen aufpassen sollte, während sich die Lehrer in der Kneipe vergnügten. Sie hieß Mrs. O'Connor und eröffnete den Kids als Vorleserin das Universum der englischen Literatur.

Mit ihrer Begeisterung für Literatur gelang es ihr, Roald Dahl nicht nur in einen regelmäßigen Leser zu verwandeln, er wurde sogar zu einem weltberühmten Kinderbuchautor.

Berichten Sie den Kindern von coolen Typen wie Huckleberry Finn, Tom Sawyer und David Copperfield, die auf clevere Weise ihr Leben gegen alle Widerstände meistern, obwohl sie nicht mit goldenem Löffel im Mund geboren wurden.

Auch Harry Potter, Pippi Langstrumpf oder Ronja Räubertochter haben abertausende ehemalige Nichtleser\*innen in aller Welt zum Lesen verführt. Spüren Sie Interesse, fragen Sie nach, welche Geschichte Sie ihnen zuerst vorlesen dürfen. Verabreden Sie einen Deal:

*„Du hörst mir eine halbe Stunde zu, dann spiele ich anschließend mit dir eine halbe Stunde Fußball!“*

Oder was auch immer sich das Kind als „Gegenleistung“ von Ihnen wünscht. Ein Anfang ist gemacht, die Basis für eine neue, angstfreie Sicht auf Bücher und Vorlesen ist geschaffen!

Vertrauen Sie nun den starken Geschichten, Ihrer Vorleseerfahrung und nicht zuletzt der unbändigen Neugier der Kinder, es gibt kein besseres Fundament!

## Mit Zauberei zum Lesen verführen

Zauberei ist ein gutes Medium, leseabstinente Kinder für das Lesen zu gewinnen. Zauberei ist bei Mädchen ebenso beliebt wie bei Jungen, unabhängig vom Alter und der sozialen Herkunft. Zauberei bietet ideale Möglichkeiten, mit Kindern in Kommunikation zu gehen!

Zeigen Sie einem Kind ein einfaches Zauberkunststück, möchte es in der Regel sofort wissen, wie es funktioniert. Nutzen Sie diese kindliche Neugier und verhelfen dem Kind nicht nur zu einem magischen Erfolgserlebnis, sondern motivieren es auch für das Lesen!

Vielleicht entdecken Sie dabei sogar ein eigenes Interesse für die Kunst der Zauberei ;-)

Hier ein Beispiel für ein schnell zu erlernendes Zauberkunststück!  
Zeigen Sie dem Kind ein normales Streichholz und erzählen dazu folgende Geschichte:

*„Darf ich vorstellen, das ist Prinzessin Rotschopf, (bzw. Prinz Rotschopf). Wie echte Kinder hat sie keine Lust, ihr Zimmer aufzuräumen. Da kommt ihr eine Idee: Sich unsichtbar zaubern, dann braucht sie nicht aufzuräumen!  
Pass auf!  
Ich zeige dir, wie sie das macht.“*



Stellen Sie sich leicht schräg und bewegen das Streichholz in Höhe Ihres Ohrs.

Einmal! Zweimal!  
Sagen Sie dabei den Zauberspruch:



*„Krötenschleim und Mäusedreck  
Prinzessin Rotschopf, die ist weg!“*

Nach der dritten Bewegung ist Ihre Hand leer und Prinzessin Rotschopf verschwunden.

Großes Erstaunen!  
Erzählen Sie dem Kind, dass Sie ihm das Kunststück gerne erklären, allerdings unter einer Bedingung:



*„Du willst das Geheimnis wissen, dann lies bitte die Beschreibung!  
Ich helfe dir dabei.“*

Zeigen Sie dem Kind die nachfolgende Seite in dem Buch (bzw. eine Kopie), auf der das Kunststück beschrieben ist.

### **Erklärung des Zauberkunststücks mit Prinzessin Rotschopf!**

Hallo! Schön, dass du Zaubern lernen willst. Du hast gesehen, wie die Streichholzprinzessin auf geheimnisvolle Art verschwunden ist. Pass auf, ich zeige dir, wie das funktioniert!

Bewege das Streichholz zweimal in Höhe deines Ohrs. Beim dritten Mal schiebst du Prinzessin Rotschopf in deine Haare.



Achte darauf, dass du die dritte Verschwinde-Bewegung ebenso flüssig ausführst wie die ersten beiden Male!

Hast du das Streichholz tief genug in deine Haare gesteckt, ist es dort sicher und du kannst es irgendwann nach der Vorführung entfernen. Viel Spaß beim Üben!

Dieses kleine zauberhafte „Leseverführung“ hat etliche Male bestens funktioniert. Neugier trieb die Kinder an, eigenständig etwas zu tun, das ihnen normalerweise nicht so schnell in den Sinn gekommen wäre: Lesen!

Erweist es sich als notwendig, unterstützen und motivieren Sie das Kind beim Lesen, bzw. Zaubern!

Schlagen Sie anschließend eine erneute Brücke, dieses Mal zu Harry Potter, der mehr konnte, als eine Streichholzprinzessin verschwinden zu lassen!

*„Soll ich dir seine Geschichte mal vorlesen?“*